

ANDREAS LEHARDT (MAINZ)

HEBRÄISCHE MISSIONSPREDIGTEN IM ZEITALTER DER REFORMATION

MS STUTTGART COD. THEOL. ET PHIL. 4^o 270 -
ERNEUT UNTERSUCHT

Die Geschichte der Judenmission in der frühen Neuzeit, insbesondere ihre Entwicklung im 17. Jahrhundert ist schon des Öfteren Gegenstand eingehender wissenschaftlicher Untersuchungen gewesen. Dennoch weist dieses in mancher Hinsicht besonders schwierige Gebiet historischer Forschung, insbesondere am Ende des Zeitalters der Reformation, noch viele Lücken auf.¹ Im Focus des Interesses an den christlichen Quellen zur Judenmission standen bislang zumeist die lateinisch- oder deutschsprachig verfassten judenmissionarischen Schriften, während Texte und Traktate, die in Hebräisch oder Jüdisch-Deutsch (Jiddisch) niedergeschrieben wurden, weniger beachtet und für die Aufarbeitung dieses schwierigen Themas nutzbar gemacht worden sind. Dass die wissenschaftliche Auswertung solcher meist nur in handschriftlicher Form erhaltener Zeugnisse der Judenmission in der frühen Neuzeit in Deutschland einer genaueren Untersuchung lohnt, soll im Folgenden an einer kurzen hebräischen Handschrift eines Anonymus gezeigt werden, die unter dem Titel „Über das Lamm Jesus - Christliche Beweise für die Messianität Jesu“ oder *עֲלֵי הַבְּקָרָה הַיְשׁוּעַ הַנְּצָרִי* („Blätter zum Beweis, dass Yeshu‘a der Nazarener der Messias ist“) im Katalog der hebräischen Handschriften der Landesbibliothek in Stuttgart notiert ist.² Diese auf den ersten Blick recht unscheinbaren „Blätter“, *‘alim*, die aufgrund einer lateinischen Notiz auf dem Titelblatt in das Jahr 1637 datiert werden können, entpuppen sich bei

¹ Zur Einführung vgl. etwa Paul G. ARING, Art. Judenmission, in: TRE 17 (1988), 325-330 (Lit.). Siehe auch die materialreiche und immer noch grundlegende Darstellung von Johann F. A. DE LE ROI, Die evangelische Christenheit und die Juden unter dem Gesichtspunkte der Mission geschichtlich betrachtet. Bd. I: Von der Reformation bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Karlsruhe, Leipzig 1884, Nachdruck Leipzig 1974. Siehe auch Martin FRIEDRICH, Zwischen Abwehr und Bekehrung. Die Stellung der deutschen evangelischen Theologie zum Judentum im 17. Jahrhundert (BHT 72). Tübingen 1988, bes. 6f. Wie wenig sich seither getan hat, belegt auch Christoph RYMATZKI, Art. Judenmission, in: RGG⁴ 4 (2001), 609-610 (mit Lit.).

² Hans STRIEDL (Hg.), Hebräische Handschriften Teil 2, beschrieben von Ernst Róth (Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland VI,2). Wiesbaden 1965, 379-380. - Zur exakten Übersetzung des hebräischen Titels der Schrift siehe unten Anm. 23 und die Übersetzung.

genauerer Betrachtung als bemerkenswerte Zeugen für ein Genre, das meines Wissens in den Untersuchungen judenmissionarischer Aktivitäten im Jahrhundert der Reformation, d.h. zu Beginn der Neuzeit, nicht bearbeitet ist.³

Um die Bedeutung der hier vorgestellten Schrift differenzierter beurteilen zu können, seien zunächst einige Grundzüge der Entwicklung der Judenmission und insbesondere auch die Verwendung des Hebräischen für diesen Zweck in Erinnerung gerufen.

Die Anfänge der Judenmission reichen bekanntlich bis in die Spätantike zurück. Von kirchlichen Institutionen geförderte Bemühungen um die Mission von Juden sind allerdings erst für das Mittelalter belegt. Erst mit dem Beginn der Neuzeit kann jedoch von einer systematischen Judenmission kirchlicher Institutionen gesprochen werden. Die Abfassung von hebräischen Traktaten und Übersetzungen christlicher Schriften zum Zweck der Judenmission war daher lange Zeit das Werk von Einzelnen oder kleinen Zirkeln. Erinnert sei in diesem Zusammenhang etwa an die Übersetzungen des Neuen Testaments durch den Dominikaner Petrus Nigri oder auch an die von Konvertiten verfassten Traktate, die der Apologie des eigenen Übertritts dienten und schlicht den Beweis liefern sollten, dass sich der christliche Glaube auch oder gerade aus der hebräischen Fassung der Bibel erkennen ließe.⁴

Am Ausgang des Mittelalters nahm das Interesse an der hebräischen Sprache unter christlichen Humanisten und Theologen bekanntlich zu, und das Hebräische erhielt in der christlichen Polemik gegen das Judentum eine größere Bedeutung. Großen Einfluss auf die Verwendung des Hebräischen in der Auseinandersetzung mit dem Judentum hatten etwa die Arbeiten von Johannes Reuchlin (1455-1522) und die Studien Sebastian Münsters (1489-1552). Ihre für christliche Hebraistik grundlegenden Studien und Werke bildeten unter anderem die Grundlage für Martin Luthers Beschäftigung mit dem Hebräischen. Der Reformator selbst ging bei seinem Umgang mit der hebräischen Bibel allerdings andere Wege als seine humanistischen Lehrer - in seinen polemischen Spätschriften gegen das Judentum benutzte er seine Hebräisch-Kenntnisse nicht zuletzt für die Widerlegung des (seiner Meinung nach) jüdischen Verständnisses der Bibel.⁵ Luthers Polemiken gegen „die“

³ Vgl. z. B. FRIEDRICH, Abwehr, 71f, der nur auf ein vergleichbares hebräisches Traktat aus diesem Zeitraum hinweist, ohne auf die Verwendung des Hebräischen näher einzugehen.

⁴ Vgl. hierzu etwa Eberhard NESTLE, Nigri, Böhm und Pellican. Ein Beitrag zur Anfangsgeschichte des hebräischen Sprachstudiums in Deutschland, in: DERS., Marginalien und Materialien. Tübingen 1893; Bernhard WALDE, Christliche Hebraisten Deutschlands am Ausgang des Mittelalters (ATA 6). Münster i. W. 1916, 1ff; E. KILBANSKY/L. WALLACH, Beziehungen des christlichen Mittelalters zum Judentum. 1. Zur Talmudkenntnis des christlichen Mittelalters. 2. Moses ben Kalonymus und Paschasius Radbertus?, in: MGWJ 77 (1933), 456-463.

⁵ Vgl. aus der umfangreichen Literatur zum Thema „Martin Luther und die Juden“ etwa Reinhold LEWIN, Luthers Stellung zu den Juden (NSGTK 10). Berlin 1911, Nachdruck Aalen 1973, 51ff. Zu Luthers Einstellung gegenüber dem Hebräischen vgl. auch Stefan SCHREINER, Was Luther vom Judentum wissen konnte, in: Heinz KREMERS (Hg.), Die Juden und Martin Luther - Martin Luther und die Juden. Neukirchen-Vluyn 1985, 58-71, bes. 66ff. Siehe nun auch

Juden hängen insofern eng mit einer von den christlichen Hebraisten begründeten Tradition der Beschäftigung mit der ersten Sprache der Bibel zusammen, und sie haben zweifellos die weitere Entwicklung der Verwendung der „Sprache der Juden“ insbesondere in der protestantischen Judenmission geprägt.⁶ Die meisten christlichen Hebraisten zu dieser Zeit waren zugleich Verfasser von anti-jüdischen Traktaten.

In der nachreformatorischen Zeit waren es zunächst einzelne Gelehrte, wie z.B. der Baseler Hebraist Johannes Buxtorf (1564-1629)⁷, die sich intensiv mit dem Hebräischen und der hebräischsprachigen jüdischen Literatur und Tradition befassten - auch dies freilich, um die nun immer besseren Kenntnisse für die Judenmission zu verwenden. Das Neue Testament z.B. lag schon 1599 in einer mehrsprachigen Bibel in Hebräisch vor, und auch zahlreiche andere christliche Schriften, wie Katechismen und Bekenntnisschriften, wurden recht bald nach der Reformation in das Hebräische übersetzt.⁸

Das vor allem im protestantischen Bereich infolge des humanistischen Einflusses dezidierte Interesse an der Verwendung des Hebräischen für die Judenmission nahm im Zeitalter der lutherischen Orthodoxie und des Pietismus noch weiter zu. Auch wenn für diese Epoche noch nicht von einer organisierten Judenmission gesprochen werden kann, wie sie dann z.B. durch das Anfang des 18. Jhs von Johann Heinrich Callenberg (1694-1760)⁹ gegründete *Institutum Judaicum* in Halle betrieben wurde, erlebte die Mission unter Juden auf protestantischer Seite schon in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges und der Protestantischen Orthodoxie eine gewisse „Blüte“.¹⁰

OSTEN-SACKEN, Peter von der, Martin Luther und die Juden. Neu untersucht anhand von Anton Margarithas „Der gantz Jüdisch glaub“ (1530/31). Stuttgart 2002.

⁶ Vgl. SCHREINER, Luther, 69f, der darauf hinweist, dass „die meisten christlichen Hebraisten zugleich die Verfasser antijüdischer Traktate waren“, da diese Aufgabe ihnen seitens Theologie und Kirche übertragen war.

⁷ Siehe etwa Nicolaus C. HEUTGER, Johannes Buxdorf in Basel. Hebraist und Vater der Judenmission, in: *Jud.* 24 (1968), 69-81 und auch Stephan G. BURNETT, From Christian Hebraism to Jewish Studies. Johannes Buxdorf (1564-1629) and Hebrew Learning in the Seventeenth Century (*Studies in the History of Christian Thought* 68). Leiden, New York, Köln 1996.

⁸ Vgl. DE LE ROI, *Christenheit*, 101.

⁹ Vgl. DE LE ROI, *Christenheit*, 246ff. Vgl. ferner Paul G. ARING, *Christen und Juden heute - und die „Judenmission“? Geschichte und Theologie protestantischer Judenmission in Deutschland*, dargestellt und untersucht am Beispiel des Protestantismus im mittleren Deutschland. Frankfurt a. M. 21989, bes. 51ff. Zur Hallenser Judenmission vgl. nun ausführlich Christoph RYMATZKY, *Hallischer Pietismus und Judenmission. Johann Heinrich Callenbergs Institutum Judaicum und dessen Freundeskreis (1728-1736)* (Hallesche Forschungen 11), Tübingen 2004.

¹⁰ Siehe hierzu etwa Gerhard MÜLLER, *Protestantische Orthodoxie*, in: Karl Heinrich RENGSTORF und Siegfried von KORTZFLEISCH (Hg.), *Kirche und Synagoge. Handbuch zur Geschichte von Christen und Juden. Darstellung mit Quellen*, Bd. II. Stuttgart 1968, 453-504 und FRIEDRICH, *Abwehr*, 8f. Vgl. für die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts - unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten - auch Martin JUNG, *Die württembergische Kirche und die Juden in der Zeit des Pietismus (1675-1780)* (SKI 13). Berlin 1992, 184ff.

Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang besonders die Anordnungen zum Hören von christlichen Missionspredigten, wie sie sich bereits in der Judenordnung des Landgrafen Philipp des Großmütigen in Hessen aus dem Jahre 1539 finden.¹¹ Seit 1650 wurden in vielen Territorien christliche Missionspredigten für Juden eingerichtet. Von Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg wurde z. B. 1689 verordnet, alle Schutzjuden seines Landes hätten jährlich an solchen Judenpredigten teilzunehmen. In hessischen Landgrafschaften wurden so genannte Judenlandtage als Forum derartiger Zwangspredigten genutzt.¹²

II.

Obwohl die Verwendung des Hebräischen für judenmissionarische Zwecke im Verlaufe der Reformation intensive Impulse erhielt, bedeutet dies nicht, dass auch der anonyme Verfasser der hier vorgestellten Schrift aus der Stuttgarter Landesbibliothek protestantischer Herkunft gewesen sein muss. Das gut erhaltene und in leserlicher Quadratschrift angefertigte Manuskript gibt keine eindeutigen Hinweise auf die Herkunft des Verfassers. Der Beschreibung des ehemaligen Landesrabbiners von Rheinland-Pfalz, Ernst Róth, zufolge soll die Schrift von einem Neophyten geschrieben worden sein.¹³ Eindeutige Hinweise, die auf einen ursprünglich jüdischen Verfasser des Textes hindeuten, finden sich bei genauer Betrachtung jedoch nicht. Die Vermutung Róths scheint vor allem auf der Überlegung zu beruhen, dass eine in Hebräisch formulierte Schrift aus dieser Zeit nur von einem getauften Juden stammen kann. Auch aufgrund einer erneuten Untersuchung der Schrift lässt sich diese Vermutung jedoch nicht verifizieren.

¹¹ Vgl. dazu etwa L. MUNK, Die Judenordnung in Hessen-Cassel, in: *Judaica*. Festschrift zu Herrmann Cohens siebzigsten Geburtstage, Berlin 1912, 377-388, hier 378 („Zum vierden, das[s] sie zu den Predigern, die man insonderheit verordnen würdt, samt iren Weibern und Kindern kommen und predigt hören sollen und wollen.“).

¹² Vgl. dazu Friedrich BATTENBERG, Die Juden in Deutschland vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (*Enzyklopädie deutscher Geschichte* 60). München 2001, 38. Siehe zum Ganzen auch DERS., Judenordnungen der frühen Neuzeit in Hessen, in: *Neunhundert Jahre Geschichte der Juden in Hessen*. Beiträge zum politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben (Schriften der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen 6). Wiesbaden 1983, 83-122. Für Taufpredigten aus Hessen aus dem vergleichbaren Zeitraum vgl. Heinrich NUHN, Judenpredigten und Judentaufen – das Beispiel Rotenburg an der Fulda, in: *Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde* 102 (1997), 89-98.

¹³ Im Katalogeintrag Róths (wie Anm. 2) heißt es: „Ale ha-baqqara ha-Ješu'a ha-notzri. Über das „Lamm“ Jesus. Christliche Beweise für die Messianität Jesu. 8 fol.: fol. 1^v und 8^v unbeschrieben; ca. 15,5:20 cm (13:19 cm); Zeilenzahl variierend; Deutsche Quadratschrift. Die Hs. stammt vielleicht von einem Neophyten; sie enthält viele Schreibfehler. Auf dem Titelblatt steht ferner: „Exercitium stylii Hebraici & demonstratio quaestiones an Jesus Nazareus sit verus Messias. An sal. 1637 2. Martii“; der Anfang dieses lateinischen Titels entspricht nicht dem Sachverhalt. Die Hs. ist von links nach rechts geordnet.“ - Auch ein im Katalogeintrag nicht erwähntes Wasserzeichen gibt keinen genaueren Hinweis auf die Herkunft der Schrift.

Schon bei einer oberflächlichen Lektüre der Schrift fallen die zahlreichen stereotypen und altbekannten Urteile über „die Juden“ auf. Typisch für judenmissionarische Texte dieser Form sind die zahlreichen „Schriftbeweise“ aus dem christlichen so genannten Alten Testament, die oft an traditionelle anti-jüdische Polemik anknüpfen und nur der Widerlegung des jüdischen (= alttestamentlichen) Glaubens dienen sollen. Oft wiederholt wird der bekannte Vorwurf des „Christus-Mordes“ durch die Juden. Einige Male rekurriert auch der Verfasser unserer Schrift auch auf die bekannten Vorurteile des vermeintlichen Reichtums der Juden und ihre vermeintliche Geldgier.¹⁴ Typisch ist etwa noch der Hinweis, alle Hoffnungen der Juden auf einen Umsturz der bestehenden Verhältnisse seien enttäuscht worden. Daher sollten sie sich endlich zum Messias, Jesus von Nazaret, d.h. dem christlichen Glauben, bekehren.

Inhaltlich stehen des Weiteren die geradezu monoton vorgetragenen „Messiasbeweise“ aus der hebräischen Bibel im Vordergrund, ohne dass dabei auf den Kontext, in dem sie überliefert werden, noch auf die jüdischen Auslegungstraditionen dieser Verse eingegangen wird. Lediglich die Erwähnung der Erwartung eines eschatologischen Herrschaftswechsels und die Hoffnung auf reiche Belohnung durch die „Reichtümer der Nichtjuden (*Goyyim*)“ lässt vielleicht eine genauere Kenntnis jüdischer Endzeitvorstellungen durchscheinen.¹⁵ Eindeutigere Bezugnahmen auf spezifisch rabbinische Vorstellungen finden sich jedoch an keiner Stelle der Schrift, ja es fehlt sogar jegliche Polemik gegen jüdische Auslegungstraditionen, wie sie aus Talmud und Midrasch bekannt gewesen sein müssten, handelte es sich denn bei dem Verfasser tatsächlich um einen *mesbumad*, einen abtrünnigen Juden, zumal gerade die rabbinischen Auslegungen in vergleichbaren Schriften aus dieser Zeit sehr zentraler Gegenstand der Kritik an Juden waren. Man vergleiche etwa die Schrift eines PETRUS JOSEPH, Gründlicher beweiß / aus dem alten Testament / vnd zum theil auß dem Jüdischen Talmud / Wie dass Christus Jesus der Jungfrau Marie Sohn / sey der wahre verheissene Messias ..., ohne Ort 1612.

Auch auf kabbalistische Vorstellungen und Traditionen - insbesondere auf den Gebrauch der Gematria - wird in dieser Schrift nicht eingegangen. Dies ist deshalb besonders aufschlussreich, weil gerade die Kabbala in dieser Zeit bereits häufiger als Basis christlicher Polemik an der jüdischen Auslegung der hebräischen Bibel diente. Zur Rezeption kabbalistischer Vorstellungen zum Zwecke der Judenmission in dieser Zeit beachte man etwa die Schrift des Hugenotten von PHILIPPE DE MORNAY, De veritate Religionis Christianae

¹⁴ Vgl. Blatt 7r.

¹⁵ Eine Ausnahme bildet vielleicht die Verwendung des aus Gen 49,10 bekannten Messias-epithetons „Shilo“ (Blatt 3v), da dieses in der jüdischen und christlichen Exegese seit alters her umstrittene Wort zur Zeit der Abfassung des Traktates vor allem in der Predigt der lutherischen Orthodoxie eine besondere Bedeutung gehabt hat. Vgl. FRIEDRICH, Abwehr, 35 mit Anm. 89. Zur jüdischen und christlichen Auslegungsgeschichte dieses Messiasepithetons ausführlich Adolf POSNANSKI, Schiloh. Ein Beitrag zur Geschichte der Messiaslehre. Erster Teil: Die Auslegung von Genesis 49,10 im Altertume bis zum Ende des Mittelalters. Leipzig 1904.

Liber. Adversos Atheos, Epicureos, Ethnicos, Iudaeos, Muhamedistas, & ceteros Infideles, Herbhorn 1602, 463f.

Der anonyme Verfasser der hier vorgestellten Schrift verweist im Verlauf seiner Ausführung darauf, dass die Juden vergeblich hofften, bei der Ankunft ihres Messias würden alle Christen umgebracht, und dass sie dann alle ihre Reichtümer ererben würden. Auch dieser Vorwurf, der weder biblisch noch aus der mündlichen Tradition abzuleiten ist, erinnert eher an anti-jüdische Vorurteile, als dass sich hierin zeitgeschichtliche Verhältnisse oder genauere Kenntnis eschatologischer Vorstellungen in der jüdischen Überlieferung widerspiegeln würden. Zwar gehörte die Bitte um das baldige Kommen des Messias zu den, etwa im täglichen Gebet geäußerten, endzeitlichen Vorstellungen des Judentums jener Zeit¹⁶ - ähnliche Vorstellungen finden sich zum Teil auch in haggadischen Überlieferungen des rabbinischen Judentums, die etwa davon berichten, dass - in Folge des Krieges am Ende der Tage zwischen Gog und Magog¹⁷ - die Juden mit ihrem Messias einen endzeitlichen Krieg gegen alle Nichtjuden führen werden. Da jedoch jede konkretere Anspielung auf solche haggadischen Auslegungstraditionen (etwa von Ez 38-39 oder anderen biblischen Stellen) in den hier vorgestellten „Blättern“ fehlt, ist auch der Vorwurf des erhofften Umsturzes der Machtverhältnisse nicht als ein Indiz für die Autorschaft eines jüdischen Konvertiten (Neophyten) - wie von Röth vorgeschlagen - zu bewerten. Die laut einer lateinischen Notiz in das 1637 datierten „Blätter“¹⁸ verbleiben vielmehr ganz im Rahmen der aus zahlreichen Schriften aus dieser Zeit bekannten Stereotypen der antijüdischen Polemik und christlichen Apologetik.¹⁹

Die exakte geschichtliche Einordnung der Schrift bleibt somit, nicht zuletzt wegen dieser sehr pauschalen Vorwürfe und Unterstellungen gegenüber den Juden, schwierig: Weder die antijüdischen Stellungnahmen noch die dogmatischen Stellungnahmen und Schriftbeweise geben eindeutige Hinweise auf den Verfasser.²⁰ Alle dogmatischen Aussagen sind so allgemein gehalten, dass sich

¹⁶ Vgl. etwa die siebte Bitte des Achtzehngebets.

¹⁷ Vgl. hierzu z.B. den vom Editorial Staff herausgegebenen Artikel Gog and Magog in der EJ 7 (1971), 691-692 und Louis GINZBERG, *The Legends of the Jews*, Bd. II. Philadelphia 1967, 356ff.

¹⁸ Bezüglich der Datierung ist auch der textimmanente Hinweis auf Blatt 7v zu beachten, wo darauf hingewiesen wird, dass der „Tempel vor fast 1600 Jahren niedergebrannt“ worden ist.

¹⁹ Vgl. hierzu etwa die von FRIEDRICH, *Abwehr*, 60f untersuchten lateinisch-deutschen Taufpredigten von Georg ALBRECHT, *Judaeus Conversus, et Bapuzatus, Ein Geborner vnd Geistlicher Israelit: Das ist / Eine christliche Predigt / Bey der Tauff ... Schwäbisch Hall 1641* und Franz SIMON, *Evidens Demonstratio nostri exhibitu Messiae contra Obcaecatos Iudaeos in hebraeo sermone poetice conscripta*. Hamburg 1626.

²⁰ Einen schwachen Hinweis auf die Bildung des Autors könnte man vielleicht in seiner Erwähnung des Josephus zu Beginn des Blattes 5r erkennen. Doch bei genauer Betrachtung lässt sich wohl auch aufgrund dieser Erwähnung nicht sagen, welcher Konfession der Verfasser angehörte, da Josephus bereits im Mittelalter in der christlichen Missionspolemik verwendet wurde (vgl. hierzu etwa Heinz SCHRECKENBERG, *Josephus und die christliche Wirkungsgeschichte seines 'Bellum Judaicum'*, in: ANRW 21.2 (1984), 1106-1217, besonders 1198ff).

ihr Autor weder konfessionell noch theologisch genauer einordnen lässt. Anders als in vergleichbaren Schriften verweist der Verfasser weder auf typisch protestantische Theologumena, noch bezieht er sich auf katholische Sakramente oder Dogmen. Auch eine Erwähnung der Rolle Mirjams (Marias) als „Mutter Gottes“ (Blatt 8r) ist kein sicheres Indiz für die Konfession des Verfassers.

Könnte es sich daher tatsächlich bloß um eine belanglose Übersetzungs- oder Schreibübung handeln, wie es auch eine lateinische Notiz auf der Titelseite vermerkt - ein „Exercitium stylii Hebraici“? Zunächst ist zu bedenken, dass, falls es sich nur um eine „Schreibübung“ handeln sollte, zu fragen wäre, warum diese archiviert und warum sie überhaupt so säuberlich niedergeschrieben worden ist. Darüber hinaus ist zu klären, ob diesen „Blätter(n)“ etwa eine Übersetzungsvorlage - in Deutsch oder Lateinisch - zugrunde lag - denn Aufbau und Inhalt dieser Schrift lassen ein durchdachtes Konzept und die Formulierungskunst ihres Autors erkennen, was die Vermutung, bei dieser Schrift handle es sich „nur“ um eine Schreibübung, wiederum als unwahrscheinlich erscheinen lässt. Zwar ist auch zu bedenken, dass judenmissionarische Schriften ähnlichen Inhalts aus dieser Zeit in anderen Sprachen - zumeist in deutscher Sprache - zahlreich erhalten sind und dass auch das gesamte Genre dieser Schrift nicht unbekannt ist. Die Mühe jedoch, die sich der Verfasser dieser hebräischen Schrift mit ihrer Formulierung und ihrem Inhalt gemacht hat²¹, deutet m.E. darauf hin, dass es sich um den eigenständigen Versuch der Formulierung eines hebräischen Textes für die Judenmission handelt.²²

Dass der Abfassungszweck dieser „Blätter“ nicht nur in einer Art Schreibübung“ bestanden haben dürfte, ergibt sich schließlich auch aus der *hebräischen* Überschrift. Sie besagt, dass es sich um einen Nachweis (*demonstratio*; hebr. mit **בְּקָרָה**²³ wiedergegeben!) der Messianität Jesu handeln soll. Aus diesem Grund richtet sich der anonyme Autor an seine jüdischen Adressaten mit einer Erörterung der alttestamentlichen Belege. Und dabei fällt auf, dass er sie gleich zu Beginn als „geliebte und verehrte Herrschaften“²⁴ anredet und dieses fiktive oder reale Gegenüber (?) auch im weiteren Verlauf der Schrift öfter

Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang auch der Hinweis des Autors auf den Vorwurf der Eselsverehrung gegenüber Christen (Blatt 5v); vgl. hierzu z.B. Flavius Josephus, *Contra Apion* II,7.

²¹ Man beachte die sorgfältige und nach masoretischen Regeln meist korrekte Vokalisation.

²² Was umso bemerkenswerter ist, wenn man bedenkt, dass zu jener Zeit selbst in jüdischen Kreisen kaum noch Hebräisch gesprochen worden ist. Zur Verwendung des Hebräischen als gesprochener Sprache in dieser Zeit siehe YEchezkel KUTSCHER, *A History of the Hebrew Language*, ed. by R. Kutscher. Jerusalem 1982, 148ff.

²³ Was wohl nicht von dem hebr. Wort **בְּקָרָה** für „Rind, Lamm“ abzuleiten ist (was zu der Fehlübersetzung „Über das Lamm Jesus“ im Katalog geführt hat). Das Wort **הַבְּקָרָה** muß vielmehr von der Wurzel **בָּקַר** (pi'el; „prüfen“, „untersuchen“) abgeleitet werden und bedeutet hier dann soviel wie „Prüfung“, dann auch *demonstratio*.

²⁴ Vgl. Blatt 2r.

direkt anspricht („Dieses möget ihr mir wissen ...“²⁵). Es scheint, als säßen ihm die Adressaten unmittelbar gegenüber. Beachtet man dabei noch den doxologischen Schluss des Traktates aus Ps 72,18f, so liegt die Vermutung nahe, es handle sich bei der Schrift nicht nur um ein Missions-*Traktat* derart, wie sie dann vor allem im 18. Jahrhundert unter Juden verbreitet wurden²⁶, sondern sogar um eine hebräische Missions-*Predigt*.

Betrachtet man einmal den Aufbau der acht „Blätter“, so erscheint diese Vermutung noch plausibeler: Die Exposition (Blatt 1) gibt zunächst eine Art Rückblick, in der an die Treue Gottes in der Geschichte Israels erinnert wird, wobei betont wird, dass Gott seinen Verheißungen stets treu geblieben sei. Daran anschließend wird auf das Vergessen der Güte Gottes und die Prophetenmorde durch sein Volk hingewiesen; diese Morde werden mit dem vermeintlichen „Christus-Mord“ der Juden parallelisiert, denn sie, die Juden, seien es gewesen, die Judas Iskariot die dreißig Silberlinge gegeben hätten, damit er ihnen Jesus ausliefere. Die Juden hätten die Verheißungen der Propheten, Gottes Wort, falsch verstanden, denn es gebe keinen anderen Messias als den, der „am Holz“, d.h. am Kreuz (vgl. Dtn 21,23 bzw. Joh 19,31), hänge (Blatt 2r).

Vom Autor der Schrift wird zudem weiter betont, dass ja im Grunde schon die Tora selbst beweise, dass die von ihm Angeredeten, die Juden, im Irrtum seien. Einige unter ihnen hätten dies sogar bereits erkannt (Blatt 3v), denn das Königtum sei von Israel schon vor langer Zeit gewichen und daher müsse ein anderer König das Zepter übernehmen (Blatt 4r). Der Messias habe nicht nur die nachher geschehene Zerstörung des Tempels vorhergesagt. Auch der Prophetie des Jesaja könne man entnehmen, dass Immanuel (Jesus) der „wahre Messias“ sei (Blatt 4v). Alle Wunder und Zeichen, die die Propheten verkündeten, seien eingetroffen (Blatt 5r). Daher müsse derjenige „der Messias“ sein, über den im Evangelium berichtet werde (Blatt 5v).

Am Schluss der Schrift findet sich ein Hinweis auf Tod und Auferstehung Jesu. Auch die Auferstehung werde von den Juden verkannt, und dies beweise nur noch einmal, dass sie die Wahrheit der prophetischen Verheißungen falsch verstanden haben (Blatt 6). Zusammenfassend wird daher auf die sichtbaren Zeichen für die Verwerfung Israels - die Zerstörung des Tempels und den Untergang des Königtums - hingewiesen (Blatt 7v). Nur die Umkehr zum „guten Hirten“ Jesus könne vor dem Zorn Gottes, der sich an der Geschichte und der gegenwärtigen Lage des jüdischen Volkes ablesen lasse, bewahren und zu ewigem Heil führen (Blatt 8r). Den Abschluss der „Blätter“ bildet ein Lobpreis Gottes (Ps 72,18f). Er erinnert sehr an ähnliche doxologische Schlussformeln in vergleichbaren Predigten und verrät vielleicht am deutlichsten den „Sitz im Leben“ der Schrift.

Auch der inhaltlich durchdachte Aufbau der „Blätter“ deutet also darauf hin, dass wir es hier nicht nur mit einer „Stilübung“ zu tun haben, die z.B.

²⁵ Vgl. Blatt 3v.

²⁶ Zur Entwicklung der „Traktatmission“ vgl. ARING, Christen, 70ff.

„nur“ dem Nachweis dienen sollte, dass sich die christlichen „Beweise“ für die Messianität Jesu auch mit Hilfe des Hebräischen formulieren lassen.²⁷ Die Struktur des Inhaltes deutet vielmehr darauf hin, dass wir es mit dem Entwurf einer Rede zu tun haben, die in Hebräisch - ohne dass sich ein konkreter Anlass erkennen ließe - an eine nicht genauer zu identifizierende jüdische Hörschaft gerichtet werden sollte.²⁸

Judenmissionarische Predigten vergleichbaren Inhalts und Stils sind, sei es auf päpstliche Anordnung hin²⁹, sei es nach der Reformation von protestantischen Theologen in der Hoffnung auf die Bekehrung der Juden, oft und bei sehr unterschiedlichen Gelegenheiten gehalten worden.³⁰ Obwohl die Mission unter Juden in der Zeit, in der diese „Blätter“ zu datieren sind, territorial sehr unterschiedlich gefördert und betrieben wurde, sind Predigten ähnlichen Charakters in deutscher oder jüdisch-deutscher (jiddischer) Sprache relativ zahlreich erhalten.³¹ Die „Blätter“ lassen sich insofern inhaltlich und formal - bis auf den Umstand, dass sie ganz in Hebräisch abgefasst worden sind - gut in die Tradition der „Judenpredigten“ aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges einordnen.³²

Vielleicht ist der hier zunächst paraphrasiert vorgestellte Text erst vor dem Hintergrund obrigkeitlicher Anweisungen zu verstehen, wie sie etwa vom Landgrafen Georg II. von Hessen aus dem Jahre 1642 überliefert sind.³³ In einem m. W. bislang unedierten Schreiben des Landgrafen an die theologische

²⁷ Aus diesem Grund wurde z. B. die von FRIEDRICH, Abwehr, 71 untersuchte hebräische Schrift von SIMON (vgl. Anm. 19) verfasst.

²⁸ Auffällig ist, dass vergleichbare Schriften in deutscher oder lateinischer Sprache oft aus Anlass vereinzelter Taufen von Juden abgefasst wurden. Vgl. z. B. die in Anm. 10 erwähnte Predigt von ALBRECHT, und siehe auch Daniel RÜCKER, *Christliche Juden=Predigt. Bey der Tauff / einer gebornen vnd durch sonderbahre Erleuchtung deß H. Geistes / bekehrten Jüdin ...*, Straßburg o. J. [1647] (siehe FRIEDRICH, Abwehr, 61). - Das Thema Taufe spielt in der Schrift bemerkenswerterweise keine Rolle.

²⁹ Siehe hierzu etwa Karl HOFFMANN, *Ursprung und Anfangstätigkeit des ersten päpstlichen Missionsinstituts. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Juden- und Mohammedanermision im sechzehnten Jahrhundert* (Missionswissenschaftliche Abhandlungen und Texte 4). Münster 1923, 201-221.

³⁰ Zu den unterschiedlichen Anliegen protestantischer Judenpredigten vgl. noch FRIEDRICH, Abwehr, 165f.

³¹ Siehe hierzu etwa Wilhelm DIEHL, *Ein Judentaufformular aus der angeblich „missionslosen“ Zeit um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts. Ein Beitrag zu einer gerechten Beurteilung des Zeitalters der Orthodoxie*, in: ZPrTh 22 (1900), 289-304; dann auch Rudolf CRUEL, *Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter*. Detmold 1879, Nachdruck Darmstadt 1966, 483ff.

³² Vgl. hierzu auch die von FRIEDRICH, Abwehr in Exkurs II untersuchten „Judenpredigten“, die sich mit dem Inhalt unserer Schrift nur zum Teil überschneiden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang allerdings, dass die meisten von DE LE ROI, *Christenheit*, 103, und FRIEDRICH, Abwehr, 165ff, erwähnten Anordnungen von Zwangspredigten erst in die Zeit nach 1640 datiert sind.

³³ Vgl. dazu Friedrich BATTENBERG, *Quellen zur Geschichte der Juden im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt 1080-1650* (Quellen zur Geschichte der Juden in hessischen Archiven 2). Wiesbaden 1995, 487.

Fakultät zu Marburg werden Hinweise zur „besseren Unterweisung“ der Juden im Fürstentum mitgeteilt, damit die von ihnen (sc. den Juden) „leiblich“ beschworene Judenordnung richtiger eingehalten werden könne. Das für die Geschichte der Judenmission wichtige Dokument schließt mit Bitte um Bericht, damit die abergläubischen Juden aus der Heiligen Schrift durch qualifizierte Theologen widerlegt werden können. In ihr wird die Verwendung des Hebräischen angedeutet und Zwangsmaßnahmen in Erwägung gezogen.

Wahrscheinlich wollte der anonyme Verfasser unserer Schrift einem solchen Vorgehen gegen Juden dienen. Näheres dazu kann man nur vermuten. Ohne Zweifel war der Autor aber ein Kenner der hebräischen Bibel, die freilich nicht mit der jüdischen Bibel gleichzusetzen ist. Woher er seine Kenntnisse besaß, lässt sich nur vermuten. Offensichtlich wollte er sie wie andere christliche Hebraisten seiner Zeit in den Dienst der Judenmission stellen. Auf bekannte Vorlagen scheint er dabei nicht zurückgegriffen zu haben. Durch eine Übersetzung christlicher „Beweise“ für die Messianität Jesu in das Hebräische versuchte er, nicht näher erkennbare jüdische Gegenüber von der christlichen Interpretation des „Alten Testaments“ zu überzeugen. Inwieweit dieses ungewöhnliche „Entgegenkommen“ durch die Verwendung der Sprache der hebräischen Bibel tatsächlich dazu beigetragen haben kann, Juden von der christlichen Auslegung der hebräischen Bibel zu überzeugen, muss allerdings schon aufgrund der scharfen Polemiken sehr bezweifelt werden. Zwar droht der anonyme Verfasser dieser „Blätter“ nicht mit Vertreibung oder Zwangstaufe, wie es von Luther empfohlen worden war.³⁴ Doch trotz der Verwendung des Hebräischen, bringt er Juden nur insofern Verständnis entgegen, als dass er darauf hinweist, dass ihre Tora „nicht nur Lüge“ (Blatt 8r) enthält, weil sie (auch in ihrem hebräischen Text) auf Yeshu‘a, Jesus, hinweise. Letztlich stellt er aber die von ihm immerhin als „geliebte und verehrte Herrschaften“ (Blatt 2r) Angeredeten (wie andere christliche Theologen dieser Zeit) wieder nur vor die Wahl, entweder zu konvertieren und sich der vorherrschenden christlichen Theologie (und dem sie implizierenden Urteil über Juden) anzuschließen oder „im letzten Feuer“ zu verbrennen (Blatt 7r).

Die hier vorgestellte Schrift ist somit ein Beispiel für einen bislang nicht ausreichend aufgearbeiteten Aspekt der Geschichte der Judenmission: die Verwendung des Hebräischen des *Tanakh* bei gleichzeitiger völliger Missachtung der jüdischen Auslegungstradition. Insbesondere jene missionarischen Schriften, die das Hebräische verwendeten, um hierdurch vermeintlich überzeugender auf die Angeredeten zu wirken, liegen noch zu Dutzenden in den Archiven, ohne dass auf sie in der recht überschaubaren Literatur zum Thema eingegangen würde.³⁵

³⁴ Vgl. z.B. die Ratschläge in seiner Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ aus dem Jahre 1543 in Martin LUTHER, Werke. Kritische Gesamtausgabe, Weimar 1920, Nachdruck Graz 1968, 417-552, bes. 523ff. Siehe hierzu auch LEWIN, Luthers Stellung, 78.

³⁵ Dass das Thema „Judenmission“ nicht hinlänglich bearbeitet ist, wird zuletzt etwa in der Studie der Evangelischen Kirche in Deutschland aus dem Jahre 2000 bemängelt (vgl. Christen und Juden III, Schritte der Erneuerung im Verhältnis zum Judentum. Eine Studie der

III.

Im Folgenden biete ich eine Abschrift des vokalisiert hebräischen Manuskriptes und eine Übersetzung, in der auf die zahlreichen Bibelzitate (kursiv) bzw. Anspielungen auf biblische Formulierungen hingewiesen und das holperige, zum Teil recht eigenwillig konstruierte Hebräisch möglichst wortgetreu wiedergegeben wird. Nur in wenigen Fällen werden aus Gründen der Lesbarkeit inhalts- und sprachbezogene Verdeutlichungen in runden Klammern in den Text eingefügt. Die Zeilenumbrüche werden durch Schrägstrich angedeutet.³⁶

Text:

כְּתוּב הָעֵשׂ עֲבָרִי
עָלַי הַבְּקָרָה
הַיְשׁוּעַ הַנִּצְרִי מְשִׁיחַ
הוּא הָלֵא:

Exercitium styli Hebraici
& demonstratio quaestionis,
an Jesus Nazareus sit verus Messias.

An. Sat 1637
2 Martii

Blatt 2r
בְּשֵׁם יֵשׁוּעַ
הָאֲנָשִׁי אֲהוּבִים וְנִכְבְּדִים יִדְעֻתָם כִּי
בְנֵי יִשְׂרָאֵל בְּעִתּוֹתֵינוּ סָבִיב סָבִיב נִפְצוּ
בְּכָל־הַתְּבִל וְהִדְרוּ כְנֻדָּחִים אֲשֶׁר בָּהֶם
כָּרָא רְאִינוּ אֶת־קִצְפָּךָ יְהוָה אֲשֶׁר סָבְלָהוּ
אֶת־קָאֵם הַזֶּה אֶל הַשָּׁמַיִם וְאָרֶץ אֲהָב

Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2000, 49). Siehe nun auch Hanna SAFRAI, 25 Jahre Synodalbeschluss der Evangelischen Kirche im Rheinland in jüdisch-orthodoxer Sicht, in: Katja KRIENER/Johann Michael SCHMIDT (Hg.), „... um Seines Namens willen“. Christen und Juden vor dem Einen Gott Israels. 25 Jahre Synodalbeschluss der Evangelischen Kirche im Rheinland „Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden“. Neukirchen-Vluyn 2005, 58-68.

³⁶ Der Landesbibliothek Stuttgart danke ich für das Zurverfügungstellen einer Kopie der Handschrift. Herrn Pfarrer Kai Süchting (Bargtheide) und Dr. Gil Hüttenmeister (Tübingen) danke ich für eine Durchsicht der Übersetzung. Für alle Fehler und Missverständnisse des schwierigen Textes, die stehen geblieben sind, trage allein ich die Verantwortung.

אָהב וְהוֹקִיר מִכָּל־הַגּוֹיִם אַחֲרֵיהֶם: כִּי הִשׁ
 הִשִּׁיבוּ אֶת־טִבּוֹת וּנְמִלִּים רַבִּים: בְּאֵתוֹת
 וּמוֹפְתִים גְּדוּלִים הִצִּילֵם מִיַּד צָרֵיהֶם:
 אֶת־דְּבָרוֹ הוֹדִיעַ לְבָנֵי אֲבֹרָהֶם: בְּיַד־
 הַנְּבִיאִיו [הַתְּעַבְרָ] הַתְּעַרְב לְשַׁלַּח לָהֶם אֶת־הַמְּשִׁיחַ
 וַיִּטּוֹשׁ לֹא אַחַר דְּבַר מוֹעֵל וְצָרְכוֹ לִישׁ
 לִישׁוּעָתָם: אִךְ הַעַם הַזֶּה [שׁ]שָׁכַח אֶת־
 חַן וְחֶסֶד־יְיָ אֱלֹהָיו וַיִּבְזוּ דְּבָרוֹ וְאֶת־
 הַנְּבִיאִיו צָחַק וַיִּסְקַל בְּאֲבָנִים וּמִבְּלִי
 חֶסֶד רָצְחָם: כֹּאֲשֶׁר הַמְּשִׁיחַ אֲמוּנָה
 הָעָרוּב לְאֵבוֹת הָעֵבְרִים בָּא כַּתְּבֵל

Blatt 2v

אָנוּשׁ נִהְיָה וַיִּלְמַדֵם בְּדֶרֶךְ יִשׁוּעוֹת וְאֶת־
 רְצוֹן אֲדֹנָי: מֵאֲנוּ לְקַבְּלָנוּ וַיִּמְאָסוּהוּ
 וְלֹא נִשְׁקוּ בֶן־אֲדֹנָי: אֶף־כִּי אָרְבוּ
 לְחַיֵּי הַמְּשִׁיחַ וּבְעַד־שְׁלֵשִׁים הַכֶּסֶף
 בְּיַד יְהוּדָה אִישׁכִּרְיוֹשֵׁי הַמַּסְנִירוֹ מִסְרָהוּ:
 בְּגַן־שִׁמְנִים חֲפָשָׁהוּ: בְּעֶשֶׂק וּבְעֵדוֹת שָׁקֵר
 הִלְשִׁינָהוּ וַיִּרְשִׁיעָהוּ בְּחֶמְסוֹ: וַיִּכְהוּ בִּבְשׁוֹת
 וַיַּעֲטְרָהוּ בְּעֹטְרֵת הַקּוֹצִים: וַיִּמְתּוּ
 אֶת־תְּלוּי בְּעֵץ בְּמוֹת חֲרָפָה: מֵרֵאשִׁית
 הַחֲלָד אֵבוֹת מְלָכִים וּנְבִיאִים תֵּאֱבֹת
 תֵּאֱבֹבוּ לְרֵאוֹת אֶת־הַמְּשִׁיחַ לְנוֹ הַשׁ
 הַשְּׁלוּחַ: אֲבָל כֹּאֲשֶׁר אֶתְּהָ וַיִּתְּאֵב לֵק
 לְקַבֵּץ אֶת־הַיְהוּדִים פִּתְרַנְגַּלַת קַבְצָה
 אֶפְרוֹחִיקָה בְּצַפְצַף וְלֹא אָבִו לְהַקְבֵץ מִמֶּנּוּ:
 אֲכִי־גַם־עַד־יּוֹם הַזֶּה תְּמִיד נַעֲרִי אֶת־
 עוֹל בֶּן־דָּוִד כְּעוֹרֶף בְּרֹזֶל לָהֶם וַיִּג
 וַיִּגְדַּפְּהוּ: אֲבָל רִיקָם הָמָּה מִשְׁפָּרִים

Blatt 3r

לְאַחַר מְשִׁיחַ אֲשֶׁר כִּחְשַׁבְּם יְהִרְגֵם אֶת־
 כָּל־הַגּוֹיִם וּכְרֵאשׁוֹנִים אֶת־הַמְּשִׁיחִים
 וַיִּכְוֹשֵׁם יַחֲלַק בֵּין הַיְהוּדִים כָּל־זֶה־בִּב
 וְכֶסֶף וּלְבוּשִׁים וְאֲבָנִים הַיְקָרוֹת וְכָל־חַמ
 חֲמָדוֹת הַתְּבֵל יְגוֹל מִגּוֹיִם וְנָתַן אֶת־הַז
 הַזֹּאת לַיְהוּדִים: וְקוֹמְמָם לְמְלָכִים וְרֹזְנֵי
 הַכָּל הָעוֹלָם: כִּי־אִם אֱלֹהִים לֹא אָמַר
 לְשַׁלַּח אֶת־מְשִׁיחַ כִּזֶּה: עַל־כֵּן רִיקָם
 בְּטַחוּ בּוֹ וַיִּחַלְמוּ לְבוֹאָהוּ: כִּי הַמְּלָכ
 הַיְהוּדִים הוּא חֲמָדַת כָּל־הַגּוֹיִם בָּא מִקְדָּם
 וַיִּפָּר בְּנֵי הָאָדָם כָּל־הֶם מִשְׁלֵטוֹן הַשָּׁמַיִם:

כְּאֲשֶׁר עָלָה עִלָּה שְׁמִימָה בְּאַחֲרִית
 יָמִים נִרְאָהוּ שׁוֹב לְדִין חַיִּים וּמֵתִים:
 עֲנִת הַיְהוּדִים בְּאֵמַת גְּדֻלָּה הָיָא: כִּי
 בְּצַהֲרִים לֹא רֵאִים הֵמָּה אֶת־אֵמַת
 וַיִּכְחָשׁוּ מֵהַיּוֹת יֵשׁוּעַ הַנִּצְרִי מֶלֶךְ הִי
 הַיְהוּדִים: אֲכִי לְמַעַן תִּאֱמִינוּ לְדַבֵּר
 אֶל־הַיְנוּ שְׁעוּנָא אֶל־עַץ־הַתּוֹ אֲשֶׁר

Blatt 3v

בו הפתב נכתב הוא:
 יֵשׁוּעַ הַנִּצְרִי מֶלֶךְ הַיְהוּדִים
 לְכֹן הִקְשִׁיבוּ־לִי וּלְבִלְתִּי מְכַל־לְבוֹת עַק
 עַקְשִׁים אַחַם אֹרְהָ אֲנִי אַחֲכֶם יֵשׁוּעַ
 הַנִּצְרִי הָיִית הַמְּשִׁיחַ אֲמוֹן וּמִלְפָּנַי קָדָם
 בּוֹא אֶל־הַבְּשָׂר: וְהִזְאֵת אֲזַ תִּדְעוּ אֵתִי
 בְּהִרְאוֹתִי לְכֶם כֹּל־דְּבַרֵי הַמְּשָׂא אֲשֶׁר
 הַנְּבִיאִים אָמְרוּ בְּהִנְבֵּא עַל־הַמְּשִׁיחַנוּ:
 כָּל הָאֱלֹהִים בְּיֵשׁוּעַ הַנִּצְרִי בְּבֶן־הַעֲלָמָה
 הַקְּדוּשָׁה מְצִאֲנוּ לְהַמְּלֵא: הִזְאֵת דְּבָרִים
 לֹא מְרֵאִשִׁי אֲכַל מִסְפֵּר הַתּוֹרָה פִּרְשׁ
 אֲפִרְשׁ לְכֶם: אֲנִישְׁכֶם רַבִּים מִב
 מְבַרְאֵשִׁית הוֹדוּ יַחְדָּיו: כִּי אֲזַ הַמֶּשׁ
 הַמְּשִׁיחַ יוֹלֵד יוֹלֵד הַעֲלָמָה וְכֹא שִׁלָּה
 כְּאֲשֶׁר יִסּוֹר שֶׁבֶט מִיְהוּדָה וּמְחַקֵּק מִבֵּין
 רַגְלָיו: בְּעַת הוּא יֵשׁוּעַ נוֹלֵד אֲשֶׁר בּוֹ
 הִירוֹדֶס מֶלֶךְ וְאוֹגֶרְטוֹס הַקִּיסָר וְרִים
 וְהַנְּכָרִים מְלָכוּ עַל־יִשְׂרָאֵל: אֲפִי־כִי

Blatt 4r

הַשֶּׁבֶט מִיְהוּדָה מִקְדָּם קָר: עַל־כֵּן בָּא
 הַמְּשִׁיחַ: כְּבוֹד הַיְכָל הָאֲחֵרוֹן יִהְיֶה גְדוֹל
 בְּגִלְל הַמְּשִׁיחַ מִנְּבִנָה בְּרֵאשׁוֹנִים מִשְׁלֵמוֹן
 אָמַר יְהוָה צְבָאוֹת: וַיִּרְא יֵשׁוּעַ הַנִּצְרִי
 וַיּוֹר בְּהִיכַל עוֹרְנוֹ עֵמֶד אֲשֶׁר מִקְדָּם
 גְּהָרַס וַיִּשְׁכַּב שָׁנִים רַבִּים בְּאִפְרָ וְעָפַר
 מֵעֵמֶד כָּל־הַמְּלוֹכֹתְכֶם: לְכֹן בָּא הַמְּשִׁיחַ:
 מִיָּהָ הַנְּבִיא בְּרוּחַ הַקִּדְשׁ אָמַר כִּי
 כְּבִית־לְחָם יוֹלֵד הַמְּשִׁיחַ: שֵׁם יוֹלֵד
 בֶּן־מָרְיָם: שְׁבַעֲוֹת דְּנִיֵּאל שְׁבַעִים
 עֲבָרוּ אֲשֶׁר בְּהֵן יוֹלֵד הַמְּשִׁיחַ לְכֹלֵא
 הַפֶּשַׁע וּלְחַתָּם חֲטָאוֹת וּלְכַפֵּר עוֹן
 וּלְהַבִּיא צְדָק עַל־מִים וְלְחַתָּם חֲזוֹן וּג
 וְנִבִּיא וְלְמַשַּׁח קִדְשׁ קִדְשִׁים: מְדוּעַ

אחריהן ואחרי אלפים שנה קויתם מ
 משיח הנכרי: ישעיהו חזה אם
 המשיח עלמה לאמר: לכן יתן אדני
 הוא לכם אות: הגה העלמה הרה וילדת

Blatt 4v

בן וקראת שמו עמנו אל מדבר יהנה
 ידענו כי אם ישוע עלמה היא: ולא
 חשבנו נדוּפִיכֶם על-הזה ועל-הזאת:
 על-כן ישוע הנצרי משיח צדיק הוא: הושע
 נבא כי משיח יסע מצרימה ומשם יקרא:
 ישוע הנצרי מפני הירודס העריץ ברח מצ
 מצרימה ומשם בארץ הגליל נקרא: על-כן
 ישוע משיח ישר הוא: ישעיהו חנני הנביאים
 אמרו כי משיח בגליל בשבט נפתלי וזבלון
 ישכון ואצל שפת הים יצית את-הגור ובגליל
 הסבה הזאת בשם הנצרי יקרא ובהיכל
 השני ילמד העם: האלה אתם יהודים המ
 המלא בישוע ימנו אל לא תוכלו לכחש אשר
 קרתהו תחת הזאת הנצרי: ובזכותם העידותם
 כי ישוע משיח הוא אמנם: ביד ישעיהו
 אלהים הודיע כי משיח שמש צדקה לפניו
 ישלח כוכב השחר מקדמהו יוחנן המטבל
 לתקן לישוע הנצרי במדבר יהודה מסלוחיו:
 ובאצבעו הראה את-ישוע ויאמר: הגה הכבש
 אלהים הנשה את חטאות העולם: יוסף

Blatt 5r

ויסיפום היהודים בעלי סופרים שבחום מאט
 מאט את יוחנן הזה ויזכרהו בכפדו: ישעיהו
 הנביא הזכיר כי בימי המשיח תפקחנה עיני
 עורים ואנני חרשים תפקחנה: אז ידלג
 כאיל פסח ותדן לשון אלם: מצרעים יש
 ישהרו: ומתים יוסיפו לחיות: את-האתות
 ומפתים האלה עשה ישוע בן-מרם בכחו
 בימי בשרו: כי-הכל דברים היטיב הוא
 לאלמים נתן לדבר ואת-חרשים עשה לשמוע
 ופסחים להלכ וירפא את-המצרעים ואת
 השדים גרש מאנשים: אתם היהודים גרפים
 לא כחשו הכל פלאים נעשים מאתו: אך
 כי בדברכם המה העשות בשם המפרש
 כחשתם על-האמת: לא טובים אתם מא
 מאבותיכם אשר נדפו את-משיח כי ביד

בעל זכוב גרש את השטן מאדם: זכריה
 הנביא ברוח הקדש חזה את המשיח
 לרכב על-חמור בשערי ירושלים דברי
 הנביא בכה החלו: גילי מאט בת-ציון הר
 הריעי בת-ירושלים הנה מלכך יבוא לך

Blatt 5v

צדיק ונושע הוא עני ורכב על-חמור ועל
 עיר בן-אתונות: משיחנו מושיענו בן בעיר
 ירושלים בא לפני חג הפסח כאשר ברית
 חדשה מעידה היא: ושמעת הדבר העשוי
 היתה בכל התבל: ומשם משיחים הראשונים
 בבזיון מגוים נקראו עבדי החמור או רכבי
 החמור: על-כן ישוע הנצרי ישר הוא משיח:
 היהודים בעתותינו חיים חלם חלמו כי מש
 משיחהם יבוא עשיר באצרות הכסף וזהב
 אשר אחיו ישיר באון ורכוש וכבודת
 העולם: ורדה בגוים ומחצם ונפלו תחת
 רגליו והכריע קמיו תחתיו: ואיביהם
 יתן להם ערף: והרביר עמים תחתיהם
 ולאמים תחת רגליהם והמליך את הי
 היהודים על-כל הארץ: אף כי רבים
 זקנים מלפניכם לא כן השתגעו מש
 משגיון באהם: כי המה מספר ישעיהו
 זכריהו ומתהילים היטב בנו כי משיח ישא
 רעות רבות ובמכות יפה: יסבל חרפות

Blatt 6r

ושוטים וחמסים וכלימות ונדופות ורק וש
 ושחקים ולעגים: ובעריצים וחשב נמות ימות
 תלוי בתו: אך לא איש היהודים יכול לכחש
 לבלתי כל האלה נקרו לישוע הנצרי ונילו
 הזאת מאבותיהם נעשות על-בן-מרים:
 ודבר אלהים נבא בתהלים לאמר: ויהנו
 בקרתי ראש ולצמאי ישקוני חמץ: הנה
 לבן-מרים נתת חמץ בראש מסיב: על-כן
 באמת משיח הוא: בתהילים המשיח מושע
 לאמר: יחלקו בגדי לחם ועל-לבושי יפילו
 גורל: האלה כלתם נמלאו על-בגדי ישוע
 ועל-הכתנתו: על-כן משיח הוא באמת:
 ויאמר אלהים ביד חגי וביד זואל הנביאים
 לאמר: אני מרעיש את השמים ואת הארץ
 לפני רגזה ארץ רעשו שמים: שמש וירח

קדרו וכוכבים אספו נגהם: ונתתי מופתים
 בשמים ובארץ דם ואש ותימרות עשן:
 השמש יהפך לחשן והירח לדם לפני בא יום
 יהיה הגדול והגורא: המופתים האלה נעשו

Blatt 6v

במות ישוע ועמהם אתות רבות אחרות נראו:
 על־כן ישוע היה למשיח: ויתפלל המשיח בת
 בתהילים לאמר: לכן שמח לבי ויגל כבודי
 אף־בשרי ישכן לבטח: כי לא תעזב נפשי
 לשאול לא תתן חסידך לראות שחת: ישוע
 הנצרי לא ראה השחת: כי ביום שלישי ממ
 ממתים הקיץ ומשכים קם משאלו: על־כן
 משיח הוא באמת: מלך דוד הקדוש בשמחה
 זמר לאמר: עלה אלהים בתרועה יהנה בקול
 שופר: זמרו אלהים זמרו זמרו למלכנו זמרו:
 ובמזמור אחר שר כמו־כן אמר: רכב אלהים
 רבתיים אלפי שנאן אדני כם סיני בקדש:
 עלית למרום שבית שבי לקחת מתנות באדם
 ואף־סוחרים לשכן זה אלהים: ישוע הנצרי
 על שמי השמים עלה בחג מעלה ישוע שמימה:
 וישב לימין אלהים אביו ובכסא העולם רדה
 בקרב אביו עד־יה ישיחם הדם ורגליו:
 גם־כי אתם יהודים מנדפים ומכחשים
 את־כל־האלה: אכן כחשיכם וכזביכם
 יהיו לשוא ולא מה יוכלו לאמת: על־כן

Blatt 7r

ישוע הנצרי לבדו ולא אחר או הנצרי היה
 ובא משיח הנאמן: לכן נשקד־בר המלך
 פן־יאנף ותאבדו בדרכי: כי יבער כמעט
 אפיו אשרי כל־חוסים בו: אך־כ־אם קוה
 קויתם אל־משיחכם השקר בעוד בוא אחריה
 ימים: אז בכבוד הגדול ועם צבאות המ'
 המלאחים והבחוריו אלהים המשיחינו שוב
 ישוב בעננים לדין כל העמים: ואז באש
 העולם ירשע־כם אם לא תשבנו לישועתיכם
 וסרתם מרע: למה ריקם מקוים אתם את
 משיח אחר שהוא אמנם חלום ראשיכם
 מה יועילו לכם אחר מותכם עשרי החלד
 ומטמני הכסף וזהב אשר לא את־איש
 ממות יצילנו ונשרפו באש אחרון: או
 השמחתכם לשוא ונפכת במהרה לדענה

ואבל: כדבר צפניה גם כספס גם זהבם
לא יוכל להצילם ביום עברת יהוה ובאש קנאה
תאכל כל הארץ: אההן | המבטחים אשר
לכם ישיבו יגון וצלמנות: טבות ומתנות המ

Blatt 7v

המשיח החי הועילו לנפשות האדם ולא לגויות
אצרות השמים המה ולא מארץ: אנחנו בני
יפת לקחנו מושוע הנצרי את־ברכתו ומנחותיו
באמונת הכשרה: גם המה אם רדיתם עמי
עמכם נחלק: קנאתכם לא מרעה לנו כי אם
לכם: כל־אתות המשיח מלפנים עברו:
בית־לחם שכב באפר ולא יבנה לעולם:
היכל ירושלים נשרף כמעט מלפני אלף
ושש מאות שנה: ושבת סר מיהודה ומלך
לא לכם מעשה מאחיו: ויפכם יהוה בש'
בשגועון ובעניון ובתמהון לבב: והייתם
ממששים בצהרים כאשר ימשש העור
בעפלה ולא ראיחם כי מקדם בא
המשיח: יהוה באפו הוכיחכם וירדפכם
בחמתו: ויפיץ אתכם בכל־הארץ: יען
אשר נתעתם לפני אלהים ואנשים בא
באשכם ככלב הודיע: אות־חסד אלהים
לא הופיע לכם לטוב וישע: מבלי

Blatt 8r

עזרתו הנודדים והנדחים והרננים וגרים
אתם: הנשכ ונזל למאכלכם: קצף אלהים
נדול כאשר הודיתם רדוף ירדפכם בע
בעבור חטאתיכם וישליכ אתכם אל
ארץ אחרת כיום הזה: תורתכם לא כזבה
היא: אך כי אם תשבו אהם ובניכם אל־המשיח
הבן־יהוה ומרים אז תמצאו חן בעיני אל רחום
וחנון וארך אפים ורב חסד ומושיע: אבל אם
תוסיפו לסור לפני אלהים ועל־המשיחו תאבה
לעולם: על־כן סורו מתועתכם לבלתי עודיכם
תמיד הנמש מאל השפת הצדיק ברעותיכם
ובכלא הצאן ישוע הרעה באו ועמנו רשות
מלכות הפרדס אשר בדמו ישוע ובמותו קבה
לנו ולכם יחדיו: כן לעולם תושע[ה]ן:
ברוך יהוה אלהים אל־הי ישראל עשה נפלאות
לבדו: וברוך שם כבודו לעולם וימלא
כבודו את־כל הארץ אמן ואמן:

Übersetzung:

Geschrieben zum Zeugnis auf Hebräisch³⁷

Blätter zum Beweis,

dass Yeshu'a der Nazarener Messias ist,

ist er es nicht?³⁸

Blatt 2r

Im Namen Yeshu'a:

Geliebte und verehrte Herrschaften, wisst ihr nicht, dass / die Kinder Israel in unseren Zeiten überallhin³⁹ verstreut / wurden auf den ganzen Erdkreis; sie wurden umher getrieben wie Verstoßene / zum Beweis des Zornes YHWH's, den sie erlitten. / Dieses Volk liebte der Gott des Himmels und der Erde, / er liebte und schätzte sie vor allen anderen Völkern: Doch, / sie wiesen das Gute und die Gütigkeiten zurück; mit Zeichen / und großen Wundertaten hat er sie aus der Hand ihrer Bedränger befreit⁴⁰: / Sein Wort ließ er die Söhne Abrahams wissen: Durch / seine Propheten verhiess er ihnen⁴¹, den Messias zu senden. / Und er ließ kein Wort dahinfallen⁴², um ihrer Rettung willen: / Aber dieses Volk vergaß die / Gunst und die Gnade seines Gottes, und es verspottete sein Wort, / und seine Propheten verlachte es, und es steinigte sie, / ohne Erbarmen mordete es sie: Und als der wahre Messias, / der den hebräischen Vätern⁴³ verheißen worden war, auf die Welt kam

Blatt 2v

und Mensch wurde, da lehrte er sie den Weg der Rettung und / den Willen des Herrn. Sie aber sträubten sich, ihn anzunehmen und zürnten ihm / und küssten den Sohn Gottes nicht: Sondern sie trachteten / nach dem Leben des Messias und für 30 Silber-

³⁷ Die Formulierung und Schreibweise der hebr. Überschrift - כתוב העט („geschrieben zum Zeugnis“) - ist merkwürdig. Das hebr. Wort עֵד („Zeuge“ / „Zeugnis“) wird hier mit dem Buchstaben *tet* statt *dalet* geschrieben. Die gleiche Verwechslung der Buchstaben lässt sich auch an einigen anderen Stellen des Manuskriptes beobachten. Vgl. unten Anm. 61.

³⁸ Dieser wohl durch ה-*interrogativum* eingeleitete Satz bleibt schwierig.

³⁹ Wörtl. „herum, herum“. Die Verwendung von סביב סביב ist in der hebräischen Bibel zwar häufig belegt (vor allem in Ez), wird dort jedoch nicht im Hinblick auf die Zerstreuung des Volkes verwendet.

⁴⁰ Eine Anspielung auf Ex 15?

⁴¹ Das Wort ist verbessert aus התעבר, was an dieser Stelle nur eine Verschreibung sein kann.

⁴² Die Wendung לא לאחר דבר מועיל וצרכיו (wörtl. vielleicht „er ließ kein nützliches Wort zu spät kommen und seinen Bedürfnissen“) ist ungewöhnlich. Die Vokalisierung ist in dem Manuskript nicht genau zu lesen. Vgl. auch Ps 94,14.

⁴³ Diese ungewöhnliche Formulierung hat keine biblische Parallele.

linge⁴⁴, die / sie Yehuda (Judas) Iskariot⁴⁵, dem Verräter, gaben, wurde er ihnen ausgeliefert: / Im Garten Getsemane ergriffen sie ihn: Durch Schachern und Lügenzeugnis / verleumdete sie ihn und verhöhnten ihn: Und sie schlugen ihn / mit Geißeln und krönten ihn mit einer Dornenkrone und töteten ihn, / den an das Holz⁴⁶ Gehängten, mit dem Schandtod: Seit Vorzeiten⁴⁷ sehnten sich die Väter, die Könige und die Propheten danach, den uns gesandten Messias zu sehen. / Aber, als er kam und versuchte die Juden zu sammeln wie eine Henne / ihre Küken durch Glucken sammelt, da wollten sie sich nicht von ihm sammeln lassen: / Denn bis zu diesem Tag schütteln sie / das Joch des Sohnes Davids ab, das ihnen wie ein eisernes Joch erscheint, / und sie beschimpfen ihn! Aber vergebens⁴⁸ zerbrechen sie (es).

Blatt 3r

Sie erwarten einen anderen Messias. Er wird nach ihrer Meinung / alle Nichtjuden (*Goyim*) und zuallererst die Christen⁴⁹ töten, / und ihren Besitz wird er unter den Juden verteilen, alles Gold und / Silber, Kleider und kostbare Steine, alle / Reichtümer des Erdkreises wird er den Nichtjuden (*Goyim*) nehmen und sie / den Juden geben. Und sie werden zu Königen und Fürsten / über die ganze Erde. Doch Gott hat nicht angekündigt, / einen Messias wie diesen zu senden! Sie hoffen daher vergebens / und träumen von seinem Kommen. Denn der König / der Juden ist das allen Völkern Kostbarste.⁵⁰ Er kommt von alters her, / und befreit alle Menschen von der Herrschaft des Satans. / Und als er auferstand, fuhr er gen Himmel auf. Am Ende / der Tage wird er richten die Lebenden und die Toten. / Die Blindheit der Juden ist wirklich sehr groß! Denn selbst / am helllichten Tage erkennen sie nicht die Wahrheit / und weisen die Erkenntnis, dass Yeshu'a von Nazaret der König / der Juden ist, zurück. Damit ihr dem Wort / unseres Gottes, Yeshu'a glaubt: Schaut zum Holz des Kreuzes, an dem er hängt,

Blatt 3v

an dem steht folgendes geschrieben: / *Yeshu'a von Nazaret, König der Juden*⁵¹! / Das aber sollt ihr (mir) wissen: Erhärtet eure / Herzen nicht, so dass ich euch erleuchten möge, dass Yeshu'a / von Nazaret der wahre Messias ist und von alters her / ins Fleisch

⁴⁴ Vgl. Mt 26,14f.

⁴⁵ Die Schreibweise bzw. Transkription **אִישׁכְּרִיּוֹשִׁי** ist ungewöhnlich, da sie offensichtlich nicht um die Wiedergabe der hebräischen Bedeutung des Namens bemüht ist. Nach Lk 6,16 (Ἰσκαριώθ) müsste der Name mit **אִישׁ קְרִיּוֹת** transkribiert werden.

⁴⁶ D.h. den Gekreuzigten. Hier liegt eine Anspielung auf Dtn 21,31 bzw. Joh 19,31 vor.

⁴⁷ Zur Übersetzung des Wortes **חֵלֶךְ** vgl. etwa Ps 89,48; Hi 11,17; Ps 39,6.

⁴⁸ Wörtl. „leer“ / „Leeres“.

⁴⁹ Im Hebräischen steht **בְּנֵי יִשְׂרָאֵל**, „die Messianischen“, womit hier natürlich die Christen gemeint sind.

⁵⁰ Vgl. Hag 2,7.

⁵¹ Joh 19,19.

gekommen ist. Dieses möget ihr durch mich erkennen / durch meine Unterweisung, alle Weissagungen, die / die Propheten in ihren Prophezeiungen über unseren Messias verhiessen: / All dies fanden wir in Yeshu'a dem Nazarener, dem Sohn der / Heiligen Jungfrau erfüllt! Diese Worte / sind nicht meinem Kopf entsprungen, sondern der Tora sind sie / (entnommen, und) ich werde (sie) euch auslegen: Viele Menschen / bekannten gemeinsam von Anbeginn, dass der / Messias als Sohn der Jungfrau geboren werden wird und dass Shilo⁵² kommt. / Er wird aus Juda hervortreten und das Zepter wird (nicht) von seinen Füßen weichen. / Zu jener Zeit, als Herodes König war / und Augustus Kaiser, wurde Yeshu'a geboren, (als) Fremde / und Nichtjuden über Israel herrschten, denn

Blatt 4r

das Zepter war seit langem von Juda gewichen. Deshalb kam der / Messias! Die Ehre des letzten Tempels wird größer sein - / wegen des Messias - als jene, den Salomon gebaut hat, so / hatte es der Herr Zebaoth gesprochen. Und als Yeshu'a (den Tempel) sah, / da lehrte er, dass er / zerstört werden sollte, und nun liegt er bereits seit vielen Jahren in Schutt und Asche / anstatt durch alle eure Mühen wieder zu er stehen. Deshalb ist der Messias gekommen! / Micha, der Prophet, sprach im Heiligen Geist, dass / in Betlehem der Messias geboren wird. Dort wurde / der Mariensohn geboren. Nach den 70 Wochen gemäß Daniel / ist dann der Messias geboren worden, um das Böse zu / vertilgen, die Sünden auszuwischen, für die bösen Taten zu sühnen / und die ewige Gerechtigkeit zu bringen und um die / Weissagungen und die Prophetie des allerheiligsten Messias zu erfüllen. Warum setzt ihr nach diesen (Weissagungen) und nach über 2000 Jahren eure Hoffnung auf einen / fremden Messias? Seht doch, wie es bei Jesaja heißt, dass ein Messias aus einer Jungfrau (geboren wird), wie geschrieben steht: Daher gab der Herr / euch ein Zeichen. *Siehe, die Jungfrau wurde schwanger und gebar /*

Blatt 4v

*einen Sohn und nannte seinen Namen Immanu-El.*⁵³ Durch Gottes Wort / wissen wir, dass die Mutter des Yeshu'a eine Jungfrau ist, und spottet nicht darüber⁵⁴. / Deshalb ist Yeshu'a der Nazarener der richtige Messias. Hosea / prophezeite, dass der Messias nach Ägypten zöge und von dort gerufen werde.⁵⁵ / Yeshu'a der Nazarener floh vor

⁵² Bemerkenswert ist, dass hier die in der masoretischen Textüberlieferung übliche Schreibweise dieses Namens gebraucht wird und nicht die im 16. Jahrhundert - im Anschluss an Hieronymus - von katholischen Exegeten oft vertretene Schreibweise שִׁילוֹחַ, mit *Chet* (wörtl. „der gesandt werden soll“ o. ä.). Siehe dazu ausführlich POSNANSKI, Schilo (wie Anm. 15), 65-99, der darauf hinweist, dass z. B. von Luther die masoretische Lesart verteidigt worden war (vgl. „Von den Juden und ihren Lügen“ [wie Anm. 34], 449-511).

⁵³ Formuliert in Anlehnung an Jes 7,14.

⁵⁴ Wörtl. „über dies oder das“.

⁵⁵ Vgl. Hos 11,1 und Mt 2,15.

Herodes, dem Despoten, nach / Ägypten und wurde im Land Galiläa berufen. Daher ist / Yeshu'a der richtige Messias! Jesaja und Haggai, die Propheten, / sagten, dass der Messias in Galiläa im Stamme Naftali und Sebulon / wohnen werde⁵⁶, und am Meeresufer wird er wohnen, und aus diesem Grund / wird er mit dem Namen Nazarener gerufen, und er wird im Zweiten / Tempel das Volk lehren: Ihr, die ihr Juden seid, / erfüllt ist mit Yeshu'a (die Verheißung von) Immanu-El. Ihr könnt es nicht zurückweisen, dass er so Nazarener genannt wurde. Und durch euren Spott bezeugt ihr / dass Yeshu'a der wahre Messias ist! Durch Jesaja / ließ Gott erkennen, dass der Messias die *Sonne der Gerechtigkeit*⁵⁷ ist. Vor ihm her / sendet er den Morgenstern und vor ihm Johannes den Täufer, / Yeshu'a dem Nazarener seinen Weg in der Wüste Juda zu bereiten.⁵⁸ / Mit seinem Finger wies er auf Yeshu'a und sprach: *Siehe, das Lamm / Gottes, das der Sünde Welt trägt!*⁵⁹ Josef-⁶⁰

Blatt 5r

Und Josephus, die jüdischen Schriftgelehrten priesen gar sehr⁶¹ / diesen Yohanan (Johannes), und sie erwähnen ihn ehrenhaft: Jesaja / der Prophet erwähnt, dass in den Tagen des Messias die Augen / der Blinden geheilt⁶² und die Ohren der Tauben geöffnet werden:⁶³ *Dann / wird der Blinde springen wie ein Hirsch und die Zunge der Stummen froblocken.*⁶⁴ Die / Aussätzigen werden gereinigt, und Tote werden lebendig. Diese Zeichen / und Wunder tat Yeshu'a, Sohn Mirjams (Marias), in seiner Vollmacht / in den Tagen seines fleischlichen Daseins: Denn all diese guten Taten vollbrachte er: *Stumme / machte er sprechen und Taube machte er hören*⁶⁵ / und Lahme gehen; er heilte die Bedrängten und die / bösen Geister vertrieb er aus den Menschen. Ihr Juden aber, ihr beschimpft ihn. / Leugnet nicht, alle Wunder sind durch ihn vollbracht worden! Aber / mit Euren Worten, die ihr im 'göttlichen Namen'⁶⁶ getan habt, / leugnet ihr die Wahrheit. Ihr seid nicht besser als / eure Väter, die den Messias schmähten, denn durch / den Beelzebub trieb er den Satan aus dem Menschen.⁶⁷ Sacharja, / der Prophet, sprach im Heiligen Geist: *Siehe, der Messias / reitet auf einem Esel in den Toren*

⁵⁶ Vgl. Jes 8,23.

⁵⁷ Vgl. Mal 3,20.

⁵⁸ Vgl. Jes 40,3 und Mt 3,3.

⁵⁹ Vgl. Joh 1,29.

⁶⁰ Der Name „Josef“ ist Zeilenfüller; gemeint ist Josephus. Vgl. den Anfang des folgenden Blattes.

⁶¹ Die Schreibweise des Wortes **חנני** ist wiederum ungewöhnlich (s. oben Anm. 37).

⁶² Vgl. Jes. 42,18.

⁶³ Vgl. Jes 35,5.

⁶⁴ Jes 35,6.

⁶⁵ Vgl. Jes 35,6.

⁶⁶ Gemeint ist der *Shem ha-meforash* (wörtl. „der deutlich ausgesprochene Name“), das Tetragramm, der von Juden nicht ausgesprochene Name Gottes.

⁶⁷ Vgl. Mk 3,22.

Jerusalems⁶⁸; die Worte / des Propheten aber begannen folgendermaßen: Jauchze, du Tochter Zion! / Freue dich, du Tochter Jerusalem ... siehe, dein König kommt zu dir,

Blatt 5v

*in Gerechter und Helfer, arm und reitet auf einem Esel, / auf dem Füllen einer Eselin.⁶⁹ Unser Messias, unser Retter, wahrlich, er kam in die Stadt / Jerusalem vor dem Passafest, wie das / Neue Testament bezeugt. Und die Rede von seinen Taten / verbreitete sich in alle Welt. Daher wurden die ersten Christen / aus Verachtung von den Heiden Eselsdiener und Esels- / reiter genannt. Daher ist Yeshu'a der wahre Messias! / Die Juden, die in unseren Zeiten leben, träumen einen Traum, ihr Messias komme als Reicher, mit Schätzen aus Silber und Gold, / der seine Brüder bereichern und ihre Macht und ihren Besitz (auf der) / Welt vermehren werde: Er werde gegen die Nichtjuden (*Goyyim*) vorgehen und sie spalten, sie unterwerfen und die bezwingen, die ihm Böses wollten, / und seinen Feinden werde er ein Joch auflegen. Die Völker werde er unterwerfen / und die Nationen unter ihre Füße legen, die / Juden werde er zur Herrschaft bringen. Aber viele / eurer Vorfahren wurden nicht so verrückt / von dem Wahn wie ihr. Denn sie verstanden sehr gut aus dem Buch Jesaja, / aus Sacharja und den Psalmen, dass der Messias viel / Schlechtes ertragen muss und mit Schlägen geschlagen werden wird, Schande erdulden muss*

Blatt 6r

sowie Peitschen, Gewalttaten und Schmach und Beschimpfungen, Speichel, / Pfeifen und Spott. Von Tyrannen wird er gerichtet, und sterben wird er / als ein ans Kreuz Gehängter. Daher kann es kein Jude leugnen, / dass all dies mit Yeshu'a dem Nazarener geschehen ist und es / bereits von den Vätern offenbart wurde, dass dies dem Sohn der Maria angetan werden wird. / Und das Wort Gottes prophezeite in den Psalmen und spricht: / *Sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken.*⁷⁰ Seht, / dem Mariensohn gabt *ihr* den Essig und mit Galle vermischt! Daher ist er / wirklich der Messias! In den Psalmen (wird) über den Erlöser-/ Messias gesagt: *Sie teilten meine Kleider unter sich und warfen / das Los um mein Gewand.*⁷¹ All dies ist erfüllt, sowohl betreffs der Kleider / Yeshu'as als auch seines Gewandes. Daher ist er wirklich der Messias! / Und Gott sprach durch Haggai und Joel, die Propheten, / indem er sprach: *Ich will Himmel und Erde erschüttern.*⁷² *Sonne und Mond / werden finster, und Sterne halten ihren Schein zurück.*⁷³ / *Und ich will Wunderzeichen erscheinen lassen am Himmel und auf Erden: Blut*

⁶⁸ Vgl. Sach 9,9.

⁶⁹ Ebd.

⁷⁰ Ps 69,22 und vgl. Joh 19,29.

⁷¹ Ps 22,19 und vgl. Joh 19,24.

⁷² Hag 2,21 und vgl. Hebr 12,26.

⁷³ Joel 2,10 und vgl. Mk 13,24 mit den synoptischen Parallelen und Offb 6,12.

und Feuer und Rauchzeichen. Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ebe der / große und schreckliche Tag des Herrn kommt.⁷⁴ Und jene Zeichen geschahen

Blatt 6v

beim Tode Jesu, und mit ihnen wurden viele andere Wunder gesehen: / Daher ward Yeschu'a zum Messias! Und der Messias betete mit den / Psalmen und sprach: *Darum freut sich mein Herz, und meine Seele / ist fröhlich, auch mein Leib wird sicher liegen. Denn du wirst mich nicht / dem Tode überlassen und nicht zulassen, dass dein Heiliger die Grube sieht*⁷⁵: / Yeschu'a der Nazarener sah nicht die Grube. Denn am dritten Tage / stand er auf von den Toten und stieg gleich herauf aus der Hölle, in der er gewesen war. Daher ist / er wirklich der Messias! Der heilige König David in seiner Freude / sang folgendermaßen: *Gott fährt auf mit Jauchzen, YHWH bei Posaunenschall. / Lobsingt, lobsingt Gott, lobsingt lobsingt unserem König*.⁷⁶ / Und in einem anderen Psalm singt er genauso: *Gottes Wagen sind vieltausendmal tausend, der Herr zieht ein ins Heiligtum vom Sinai her. / Du bist aufgefahren zur Höhe und führtest Gefangene gefangen; du hast Gaben / empfangen unter den Menschen, auch die Abtrünnigen müssen sich, Gott, / vor ihm bücken*.⁷⁷ Yeschu'a der Nazarener fuhr auf gen Himmel am Festtag der Himmelfahrt Jesu. / Und er setzte sich zur Rechten Gottes seines Vaters und auf dem Thron der Welt herrschte er mitten unter seinen Feinden⁷⁸, bis er sie zum Schemel seiner Füße machte.⁷⁹ / Auch wenn ihr Juden ihn verschmäht und all dies leugnet: Aber / all euer Lügen und (eure) Verunglimpfungen werden / vergeblich sein, sie können gegen die Wahrheit nichts ausrichten. Daher ist

Blatt 7r

Yeschu'a der Nazarener allein gekommen, und es war weder ein Anderer noch ein Fremder, / sondern es kam der wahre Messias! Daher huldigt dem Sohn des Königs, / damit er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Wege! Denn er wird / nur ein wenig zornig sein: *Wohl allen, die auf Ihn trauen!*⁸⁰ Doch wenn / ihr eure Hoffnung auf euren Lügenmessias setzt, obwohl das Ende der Tage gekommen ist /, dann wird in der großen Herrlichkeit und mit den Heerscharen / der Engel und ihren Knappen, Gott, unser Messias, / zurückkehren auf den Wolken zum Gericht aller Völker. Dann wird er mit Feuer / die Welt zerstören, wenn ihr nicht umkehrt zu eurer Rettung / und von dem Bösen weicht. Warum hofft ihr auf Trug⁸¹? Ein / anderer Messias, der wahrhaftig wäre, ist der Traum in euren Köpfen, / was soll er euch nützen nach

⁷⁴ Joel 3,3; vgl. Offb 2,19.

⁷⁵ Ps. 16,9; vgl. Apg 2,26.

⁷⁶ Ps 47,6.

⁷⁷ Ps 68,18.

⁷⁸ Ps 110,2.

⁷⁹ Vgl. Ps 110,1.

⁸⁰ Vgl. Ps 2,12.

⁸¹ Wörtl. „Leeres“.

eurem Tod? Die Reichtümer der Welt / und Schätze des Geldes und Goldes, die keinen Menschen / vom Tod erretten, werden im letzten Feuer verbrannt! / Und eure Freude wird zunichte und wird schnell in Not / und Trauer verwandelt werden. Wie das Wort des Zefanja: *Auch euer Geld / und euer Gold kann euch am Tage des Zornes des Herrn nicht retten, denn er wird / die gesamte Erde mit Feuer verzehren.*⁸² Wehe, das, worauf ihr vertraut, wird euch Kummer und Todesschatten bringen, / Gutes und Gaben des lebendigen

Blatt 7v

Messias bringen der Seele Nutzen und nicht den Toten, / Schätze des Himmels sind es und nicht der Erde. Wir / Kinder Jafets⁸³ empfangen von Yeschu'a dem Nazarener seinen Segen und seinen Frieden / durch den Glauben an das Evangelium. Auch sie, wenn ihr wollt, / würden ihn mit euch teilen. Doch euer Zorneseifer wird uns keinen Schaden zufügen, sondern er wird über euch kommen. Alle Zeichen des Messias sind schon eingetroffen. / Betlehem liegt im Staub, und wird niemals mehr aufgebaut. / Der Tempel Jerusalems ist vor fast 1600 / Jahren niedergebrannt, und das Zepter ist von Juda gewichen; einen König von seinen Nachfahren habt ihr nicht mehr. YHWH hat euch geschlagen / mit Wahnsinn, Blindheit und Geistesverwirrung. *Und / du wirst tappen am Mittag, wie ein Blinder tappt / im Nebel,*⁸⁴ und ihr seht nicht, dass zuvor der / Messias kam. YHWH, in seinem Zorn wird er euch richten und euch / verfolgen mit seinem Zorn. Und er wird euch zerstreuen auf der ganzen Erde, / weil ihr von Gott und den Menschen verabscheut werdet. / Ein Zeichen der Gnade Gottes / erschien euch weder zum Guten, noch zur Rettung: Ohne

Blatt 8r

seine Hilfe seid ihr Umherirrende, Verstoßene, Ruhelose und Fremde; / Zins und Raub sind eure Speise: Der Zorn Gottes / ist groß, wie er euch kundgetan hat. Er verfolgt euch sehr für / eure Sünden, und er verbannte euch in ein fremdes Land, bis zum heutigen Tag. Eure Tora jedoch besteht nicht / aus Lüge! Denn, wenn ihr umkehrt, ihr und eure Kinder, zu dem Messias / dem Sohn YHWH's und Marias, dann findet ihr Gnade in den Augen des gnädigen / und langmütigen Gottes, *der da Tausenden Gnade bewahrt*⁸⁵, (der) gnädig (ist) und rettet. / Aber, wenn ihr fortfährt und vor Gott und vor seinem Messias⁸⁶ zurückweicht, / seid ihr für immer verloren.

⁸² Zef 1,18.

⁸³ Zu Jafet, dem dritten Sohn des Noa, vgl. Gen 5,32. - Zur Benutzung des Topos der Jafetkindschaft in der antijüdischen, christlichen Polemik vgl. z. B. die Schrift des Schweden KEMPE, Anders Pederson, *Israels freundliche Botschaft*, aus dem Jahre 1688, die in Auszügen von PHILIPP, Wolfgang, *Spätbarock und frühe Aufklärung. Das Zeitalter des Philosemitismus*, in: RENGSTORF u. a. (Hg.), *Kirche und Synagoge* (wie Anm. 10), Bd. II, 64 zitiert wird.

⁸⁴ Dtn 28,28.

⁸⁵ Vgl. Ex 34,6.

⁸⁶ Der Satzbau ist wiederum ungewöhnlich.

Daher lasst ab von eurer Verirrung, damit ihr / nicht immer von dem gerechten Richter verlassen seid in eurer Schlechtigkeit! / Und wenn Yeshu'a der Hirte in den Pferch der Schafe kommt, ererbt ihr / mit ihm das Königreich des Paradieses, von dem uns und euch Yeshu'a mit seinem Blut bei seinem Tod zu essen gab, darum man für ewig gerettet würde. / *Gelobt sei Gott der Herr, der Gott Israels, der allein Wunder tut! / Gelobt sei sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande sollen seiner Ehre voll werden! Amen und Amen*⁸⁷

⁸⁷ Ps 72,18f. - Nur an dieser Stelle wird am rechten Rand der „Blätter“ vom Verfasser (?) auf den zitierten Vers hingewiesen („Ψ 72“).